

beibehalten. Die Gesamttenenz läßt der frühere Titel zur Genüge erkennen. Daß diese bewußte Einstellung das sachliche Urteil getrübt hat, kann man auch bei voller Wertschätzung eines begeisterten Bekenntnisses zur germanischen Vorzeit nicht verschweigen.

Der vorliegende Band ist eine Frühgeschichte der Germanen im Sinne der „Deutschen Vorgeschichte“ Kossinnas, die er weiterführt. Die Darstellung reicht bis zum Ende des 8. nachchristlichen Jahrhunderts, doch ist die zusammenfassende Behandlung des Schmucks und der Tracht sowie die Schilderung von Wirtschaft und geistigem Leben auf den 2. Band zurückgestellt worden, der in der Hauptsache die Wikingerzeit behandeln sollte. Es fehlen also wichtige Kapitel wie Grabbau und Siedlungswesen. Die ersten Abschnitte bringen gegenüber der früheren Fassung nichts Neues. Der Hauptteil des Buches, die Behandlung der Zeit von 300–800 n. Chr., läßt leider eine wirkliche Bewältigung des Stoffes vermissen und behilft sich mit einer primitiven Einteilung teils nach den Stämmen, teils nach den Stilgruppen Salins. Von dem geschichtlichen und archäologischen Quellenmaterial wird nur ein sehr subjektiver Ausschnitt gegeben.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden sich ebenso selten wie bisher unveröffentlichtes Material. Daß die Abbildungen ganz überwiegend älteren Werken entnommen sind, ist für den Charakter der Veröffentlichung nicht minder bezeichnend wie der Umstand, daß das Werk ganz ausgesprochen aus der Literatur und nicht auf Grund umfassenden Studiums der Funde selbst gearbeitet ist. Der Verfasser hat das Schrifttum ausgiebig, aber nicht annähernd erschöpfend benützt. Er nennt eigentümlicherweise trotz außerordentlicher Abhängigkeit von den herangezogenen Autoren diese (außer bei Abbildungen) fast niemals; Literaturangaben der üblichen Art fehlen völlig. Das Buch ist infolgedessen für den wissenschaftlichen Benützer nicht mehr als eine — recht einseitige — Materialauswahl; wer nicht bereits in die Zeit eingearbeitet ist, hat keine Möglichkeit, die Angaben zu überprüfen und auf die Unterlagen zurückzugreifen. Man müßte einen eigenen Kommentar (mit zahlreichen Ergänzungen und Berichtigungen) schreiben, um diesem grundlegenden Mangel abzuhelpfen. Die eigenwillige Anlage der ganzen Veröffentlichung wäre damit freilich kaum auszugleichen. So legt man das Buch mit dem schmerzlichen Bedauern aus der Hand, daß große Arbeitskraft und Begeisterung, dank denen Kossinnas Namen und Werk weiten Kreisen bekannt geworden sind, in diesem Falle der Forschung keinen besseren Nutzen gebracht haben.

Frankfurt a. M.

H. Zeiß.

Herman Wirth und die deutsche Wissenschaft. Unter Mitwirkung von F. Bork (Königsberg), H. Plischke (Göttingen), B. K. Schultz (München), L. Wolff (Göttingen), herausgegeben von F. Wieggers (Berlin). J. F. Lehmanns Verlag, München 1932. 69 Seiten. Preis: geheftet 2,50 RM.

Als im Jahre 1928 Wirths *Aufgang der Menschheit* erschien, ging ein allgemeines Aufhorchen durch die Lande, und bald war die Welt in zwei Lager geschieden. Auf der einen Seite die ungeheure Masse begeistert zustimmender Anhänger, auf der anderen Seite die kleinere Schar der kritisch ablehnenden Wissenschaftler. Es entspann sich ein heftiger Zeitungskrieg, der auch heute noch wogt. In den Fachkreisen faßte man zwar EntschlieBungen gegen Wirth, jeder lehnte für seine Disziplin Wirths Anschauungen ab, aber der große wissenschaftliche Gegenschlag blieb aus. Man hatte vergessen, daß für die Klärung wissenschaftlicher Streitfragen die Tagespresse kein Niveau bildet, und daß man Glaubensfragen nicht mit wissenschaftlichen Ergebnissen widerlegen kann. Darum hat der Streit um Wirth so verwirrende Formen angenommen, und es ist nur zu begrüßen, daß endlich von wissenschaftlicher Seite, wenn auch nur in geringem Umfange, in der obengenannten Schrift Stellung zu Wirths Thesen genommen wird. Darin setzt sich Wieggers für die Geologie und Vorgeschichte gegen Wirth ein, Bruno K. Schultz kämpft für die Anthropologie und H. Plischke für die Ethnologie, Wolff erhebt

das Panier als Germanist und F. Bork als Orientalist. Der Text ist kurz und knapp gehalten, beschränkt sich auf eine Anzahl charakteristischer Arbeitsmethoden Wirths und entbehrt der polemischen Gehässigkeit, so daß er geeignet ist, aufklärend sachlich zu wirken. Ob man allerdings Dinge, die vielen als Wegweiser in eine neue, bessere Zeit erscheinen, und die bereits zu laut verkündeter Glaubenssache geworden sind, mit einer kurzen fachwissenschaftlichen Stellungnahme so schnell ihres bestechend leuchtenden Gewandes entkleiden kann, ist eine Frage, die erst der Erfolg der vorliegenden Schrift beantworten kann.

Mainz.

E. Sprockhoff.

Neuerscheinungen.

(Eingegangen bei der Römisch-Germanischen Kommission bis 1. III. 1932.)

Alphons Barb, Die römischen Inschriften des Burgenlandes. In: Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines V 1931. 1 Tafel.

Al. Baracila, Orasul si castrul roman Drubeta. In: Boabe de Grâu, revista de cultura (Bukarest) II 1931. S. 445—480, 76 Abb., 1 Plan.

Albert Bayet, Histoire de la morale en France. II: La morale païenne à l'époque gallo-romaine. Paris 1931. 592 S.

Friedrich Behn, Numantia und seine Funde. (Kulturgeschichtliche Wegweiser durch das Römisch-Germanische Zentralmuseum Nr. 13). Mainz 1931. 48 S., 33 Abb.

Bibliographie der wissenschaftlichen Arbeiten von Anton Gnirs, Brünn 1931. 39 S.

F. Birkner, Bericht der Kommission für Höhlenforschung in Bayern für das Jahr 1930/31. S.A. aus: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für 1930/31. S. 97—99.

Gerda Boëthius, Hallar, tempel och stavkyrkor. Studier till kändedomen om äldre nordisk monumentalarkitektur. I: Den nordiska hallen, templet och stavkyrkan. Stockholm 1931. 198 S., 189 Abb.

Émile Bonnet, Répertoire archéologique du département de l'Hérault. Période gallo-romaine. Montpellier 1930. 54 S.

R. Bosch, Urgeschichte [des Kantons Aargau]. S.A. aus: Aargauische Heimatgeschichte. Aarau 1932. 40 S., 15 Taf., 5 Abb., 1 Karte.

W. Burkart, Die Forschung in der eisenzeitlichen Siedlung und Nekropole Castaneda in den Jahren 1930 und 1931. S.A. aus: Bündner Monatsblatt 1932. 23 S., 5 Abb.

V. Gordon Childe, Skara Brae, a Pictish village in Orkney. London 1931. XIII, 208 S., 24 Abb., 62 Taf., 1 Plan.

R. G. Collingwood, Roman Britain. Oxford 1932. Zweite vermehrte Auflage. XII, 160 S., 59 Abb., 1 Karte.

Émile Desforges et Pierre-Fr. Fournier, La nécropole de la Maison-Blanche (Commune de Pardines). [4./5. Jahrhundert n. Chr.] S.A. aus: Revue d'Auvergne XLV [1930]. 19 S., 8 Abb.

G. Drioux, Bibliographie Lingone. In: Bulletin de la Société Historique et Archéologique de Langres X 1931. Nr. 127. S. 41—58.

Georges Duthuit, La sculpture copte. Statues — bas-reliefs — masques. Paris 1931. 63 S., 72 Taf.

M. A. Evelein, De resultaten der Prov. Rom. Archaeologie voor de geschiedenis der Gallo-Germaansche provincies van het Romeinsche keizerrijk. Zutphen 1931. 37 S.

Géza Fehér, Les monuments de la culture protobulgare et leurs relations hongroises. (Archaeologia Hungarica VII.) Budapest 1931. 173 S., 108 Abb.

Silvio Ferri, Arte Romana sul Reno. Mailand 1931. 317 S., 221 Abb.

Festschrift zum 100 jährigen Bestehen des Rottweiler Geschichts- und Altertumsvereins 1831—1931. 36. Vereinsgabe, Rottweil 1931. Darin: Goeßler, Zur Geschichte der arae Flaviae-Deutung. S. 31—43, 2 Taf. - W. Veeck, 100 Jahre völkerwanderungszeitliche archäologische Forschung in Württemberg. S. 47—54.

H. Malcolm Fraser, Beekeeping in antiquity. London 1931. XI, 157 S., 9 Taf.

Fritz Graf, Untersuchungen über die Komposition der Annalen des Tacitus. Berner Diss. 1931. 105 S.

Heinrich Hanemann, Untersuchung von Rohstahl aus der vorrömischen Zeit [Spitzbarren der Latènezeit aus Baden]. S.A. aus: Stahl und Eisen LI 1931. S. 67/68, 4 Abb.

F. Herig und G. Kraft, Die Form der paläolithischen Geräte. S.A. aus: Archiv für Anthropologie N. F. XXII 1931. S. 177—255, 18 Abb., 23 Tabellen.